



Leben im Heim
Zwischen Anspruch und Notwendigkeit

Stefan Müller-Teusler (Hrsg.)
Autistische Menschen
Leben in stationärer Betreuung
2008, 186 Seiten,
mit sw-Fotos,
€ 19,50/SFr 35,50
ISBN 978-3-7841-1845-1

Lambertus

2

Vorbemerkung I: UN-Konvention

- Völkerrechtliche Wirkung, nationale Geltung umstritten
- Inhalte dürfen nicht zu Schlagworten verkommen (z.B. Inklusion, Selbstbestimmung)
- UN-Konvention schafft **MÖGLICHKEITEN**, aber keine **VERPFLICHTUNGEN** für Menschen mit Behinderungen
- **Spezielle Einrichtungen/ Betreuung** auch zukünftig nicht ausgeschlossen

Stefan Müller-Teusler BA-Breitenbrunn

3

UN-Konvention (BRK), Art. 3

- **Allgemeine Grundsätze**
- Die Grundsätze dieses Übereinkommens sind:
 - a) die Achtung der dem Menschen innewohnenden Würde, seiner individuellen Autonomie, einschließlich der Freiheit, eigene Entscheidungen zu treffen, sowie seiner Unabhängigkeit;
 - b) die Nichtdiskriminierung;
 - c) die volle und wirksame Teilhabe an der Gesellschaft und Einbeziehung in die Gesellschaft;

Stefan Müller-Teusler BA-Breitenbrunn

4

UN-Konvention (BRK), Art. 3

- d) die Achtung vor der Unterschiedlichkeit von Menschen mit Behinderungen und die Akzeptanz dieser Menschen als Teil der menschlichen Vielfalt und der Menschheit;
- e) die Chancengleichheit;
- f) die Zugänglichkeit;
- g) die Gleichberechtigung von Mann und Frau;
- h) die Achtung vor den sich entwickelnden Fähigkeiten von Kindern mit Behinderungen und die Achtung ihres Rechts auf Wahrung ihrer Identität.

Stefan Müller-Teusler BA-Breitenbrunn

5

VORBEMERKUNG II: Leben im Heim

- Wohnform für Menschen, die aus verschiedenen Gründen nicht alleine leben können
- Zusammenleben mit anderen (fremden) Personen
- Schicksalsgemeinschaft: teilen vieler Lebensbereiche
- Ertragen und aushalten von nicht gewollten Situationen
- Angewiesen auf Unterstützung durch Andere

Stefan Müller-Teusler BA-Breitenbrunn

6

Heim: Aufgaben

- Ort von Betreuung
- Rückzugsraum: Mikrokosmos des Lebens
- Kontext von Gemeinschaft
- Leben in der Gruppe
- Leben als Individuum
- Schaffung eines präventiven Lebensmilieus
- Prävention: Vermeidung und Umgang mit Krisen

Stefan Müller-Teusler BA-Breitenbrunn

7

Personenkreis: (Un-)Verständlichkeiten

- Wie heißt die Hauptstadt von Geselligkeit?
- Wie heißt die Hauptstadt von Freundschaft?
- Wie heißt die Hauptstadt von Verliebtsein?
(Axel Brauns, 2002)

➤ „Nichts ist sicher - in manchen Momenten weiß ich nicht ob ich liege oder schwebe. Ich weiß nicht, ob ich noch Grenzen habe oder ob ich aufgelöst bin und eins mit der Luft“
(Dietmar Zöller, 1995)

Stefan Müller-Teusler BA-Breitenbrunn

Heim: Raub der Utopie?

Leben in Abhängigkeiten!!!

9

- „Eurer Welt mangelt es an Offenheit für uns, und wir schaffen es nicht ohne Eure Unterstützung. Die Tragödie des Autismus liegt nicht begründet in dem was wir sind, sondern in dem, was mit uns passiert.“
- Das Tragische ist nicht, dass wir hier sind, sondern dass Eure Welt keinen Platz für uns hat.“
(Keulen/ Kosog, 2003)

Stefan Müller-Teusler BA-Breitenbrunn

10

Die Utopie...

- Alle Menschen mit Autismus leben nach ihren Wünschen und Bedürfnissen in einer für sie angenehmen Umgebung, integriert in die Gesellschaft nach ihren Möglichkeiten, verstanden mit rücksichtsvollen Respekt

Stefan Müller-Teusler BA-Breitenbrunn

11

Die Realität...

- Es geht meistens nicht ohne Betreuung
- Heime müssen sich „rechnen“
- Heimplätze sind vergleichsweise rar
- Kostenzusagen müssen beschafft werden
- Leben im Heim heißt Abhängigkeit

Stefan Müller-Teusler BA-Breitenbrunn

12

Einzug in ein Heim: eine Zumutung

- Bruch in der bisherigen Biographie
- Häufig fremdbestimmte Entscheidung von Angehörigen, gesetzlichen Betreuern oder Ämtern
- Träger betreibt die Einrichtung als (bis jetzt überwiegend: gemeinnütziges) Geschäft

Stefan Müller-Teusler BA-Breitenbrunn

13

Umgebung im Heim

- Können sich Mitbewohner meistens nicht aussuchen
- Bauliche Bedingungen sind meistens vorgegeben

Stefan Müller-Trödel BA-Breitenbrunn

14

Betreuung im Heim I

- Mitarbeiter mit unterschiedlichsten Biographien, Sozialisierungen, Motivationen, Ausbildungen, beruflichen Erfahrungen, Kompetenzen, Fähigkeiten und Defiziten;

Stefan Müller-Trödel BA-Breitenbrunn

15

Betreuung im Heim II

- Schichtdienste, gelegentlicher Personalnotstand durch Krankheiten, Ausfälle durch Urlaube, berufliche Veränderungen in der Mitarbeiterschaft, Differenzen in der Mitarbeiterschaft.

Stefan Müller-Trödel BA-Breitenbrunn

16


Fazit für das Leben im Heim:

➔ So gesehen ist das Leben im Heim eine Zumutung; und es ist in höchsten Maß zu bewundern, welche Fähigkeiten und Strategien Klienten entwickeln (müssen), um in diesem Dschungel zu überleben und zu bestehen.

Stefan Müller-Trödel BA-Breitenbrunn

17

Der Traum ist aus?



Stefan Müller-Trödel BA-Breitenbrunn

18

Unser Auftrag:

- Wohnen heißt Zuhause sein
- Akzeptable Umgebung
- Verständnis für individuelle Belange und Probleme
- den Entwicklungen der Bewohner Rechnung tragen
- Verschiedenste Angebotsstrukturen entwickeln

Stefan Müller-Trödel BA-Breitenbrunn

19

Angebotsstrukturen

- Unterschiedlichste Angebotsstrukturen: teilstationär, stationär, ambulant
- Leben in der Stadt oder auf dem Land
- Arbeit in Tagesstruktur, WfbM, unterstützte Beschäftigung, Arbeitsmarkt
- Unterschiedliche Hilfebedarfe
- Unterschiedliche Lebenslagen

Stefan Müller-Trödel BA-Breitenbrunn

20

Sehr viel Verantwortung:

- ...für den einzelnen Bewohner
- ...für das entgegengebrachte Vertrauen
- ...für die Lebensgestaltung
- ...für das individuelle Wohlbefinden
- ...

Stefan Müller-Trödel BA-Breitenbrunn

21

Annäherungen an die Utopie:

- Das Leben besteht aus vielen Kompromissen – auch für Menschen mit Autismus
- Ausgestaltung und weitere Entwicklung des Lebens mit Hilfe von Mitarbeitern
- Sensibilität von Mitarbeitern im Umgang mit den Bewohnern wichtig

Stefan Müller-Trödel BA-Breitenbrunn

22

Auflösung der Abhängigkeit

- Abhängigkeit wird subjektiv empfunden
- Auflösung durch Selbstbestimmung ermöglichen
- Respekt und Achtung (Achtsamkeit!) als Grundhaltung der Betreuung („sense of dignity“ – UN-Konvention)
- Der Bewohner ist ein Subjekt – kein Teil des Heimes

Stefan Müller-Trödel BA-Breitenbrunn

23

Heim als Lebensort!!

- Mikrokosmos
- Ausprobieren
- Erfahrungen machen

Stefan Müller-Trödel BA-Breitenbrunn

24

Die Utopie lebt, wenn...

- ...Eltern, Geschwister, Angehörige, Mitarbeiter und Träger gemeinsam an ihr arbeiten
- ...wir den Raub der Utopie aus Kostengründen nicht zulassen
- ...es Verständnis und Respekt für unsere unterschiedlichen Rollen und Aufgaben gibt

Stefan Müller-Trödel BA-Breitenbrunn

25

Aufgaben:

- Entwicklung und Ausbau weiterer differenzierter Betreuungsangebote
- Weitere Vernetzung der Einrichtungen
- Neue, ungewohnte Wege zu gehen
- Als „Sprachrohr“ für diejenigen nicht nachzulassen, die es für sich selber nicht tun können

Stefan Müller-Teusler BA-Breitenbrunn

26

- Der Mensch für sich allein vermag gar wenig und ist ein verlassener Robinson; nur in der Gemeinschaft mit den anderen ist und vermag er viel.
(Arthur Schopenhauer)
- Geborgenheit ist freilich ein stärkeres Wort für Glück.
(J.W. Goethe)

Vielen Dank

Stefan Müller-Teusler BA-Breitenbrunn

27

Literatur

- Bölte, S. (Hg.): Autismus; Bern 2009
- Brauns, A.: Buntschatten und Fledermäuse; Hamburg 2002
- Caldwell, P.: Du weißt nicht, wie das ist! Weinheim, München 2004
- Keulen, K. und K., Kosog, S.: Zu niemandem ein Wort; München, Zürich 2003
- Müller-Teusler, S. (Hg.): Autistische Menschen – Leben in stationärer Betreuung; Freiburg/B. 2008
- Pörtner, M.: Ernstnehmen – Zutrauen – Verstehen; Stuttgart 2008, 6. Auflage
- Slotta, I.: Autismus – der nicht gelungene Umgang mit Verschiedenheit; Dortmund 2002
- Zöller, D.: Autismus und Körpersprache; Berlin 2001
- Zöller, D.: Autismus und Lernen; Berlin 2004

Stefan Müller-Teusler BA-Breitenbrunn